

Erklärungen zu den einzelnen Wörtern

petere

Konzeption:

(Wir beziehen uns hier und im Folgenden immer auf die Rondogramme in den beiliegenden PowerPoint-Darstellungen.) Ausgangspunkt sei das jugend- und umgangssprachliche Wort „anpeilen“ (≈ auf jemanden oder etwas losgehen, sich an jemanden machen) als „kraftvoller und fruchtbarer Prototyp“. Praktisch nie wird dies eine mögliche Textbedeutung sein.

Von hier ausgehend sollen häufige deutsche Äquivalente in Form einer Geschichte aufgezeigt werden (blaue Kreise und Bedeutungen).

Zentral wichtig sind für die „Fruchtbarkeit“ die roten Kreise. Die Schülerinnen und Schüler müssen dafür sensibilisiert werden, dass sie je nach Kontext auch gar nicht gelernte deutsche Äquivalente „erfinden“ müssen.

Vorgehen im Unterricht:

Zuerst wird die Kernbedeutung „anpeilen“ gezeigt [Klick] und der Sinn der eckigen Klammern erklärt („In der definitiven Übersetzung wird ‚anpeilen‘ fast nie stehen können.“).

Dann folgt die Geschichte, z.B.: Krisensituation in einer römischen Stadt, die Leute haben Angst. Darum macht der Priester Marcus folgendes [Klick]: *templum petit*. Frage an die Schüler: was muss dies heissen? „Er begibt sich in den/geht zum Tempel.“ (o.ä.) [Klick]. Im Tempel macht er folgendes [Klick]: *statuam petit*. Frage an die Schüler: was muss dies heissen? „Er sucht die Statue auf/geht zur Statue.“ (o.ä.) [Klick]. Ebenso für *auxilium* [Klick]. Am Schluss kommt die Begründung für die Angst der Leute [Klick]: „Feinde – *Romanos petunt*“. Frage an die Schüler: was muss dies heissen? „Feinde greifen die Römer an.“ (o.ä.) [Klick]

Schliesslich muss man die Schüler darauf hinweisen, dass es je nach Kontext noch viele weitere deutsche Äquivalente gibt. [2 Klicks] Die Schüler sollen dafür selbstständig Beispiele bilden.

causa

Konzeption:

Ausgangspunkt sei „Motiv“ als „kraftvoller und fruchtbarer Prototyp“.

Von hier ausgehend soll die Bedeutungsentwicklung (Metonymien) anhand einer Geschichte aufgezeigt werden.

Vorgehen im Unterricht:

Zuerst wird die Kernbedeutung „Motiv“ gezeigt [Klick].

Dann folgt die Geschichte, z.B.: Zeitungsmeldung „Notar tötete aus Egoismus (Titel) - Ein Notar aus xy, der einen Geschäftspartner erschossen hat, ist wegen Mordes zu 17 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.“ Hier lässt sich die Bedeutungsentwicklung konkret nachvollziehen: Aus dem Motiv ergibt sich die „Schuld“ [Klick], daraus (im Rechtsstaat) der „Prozess“ [Klick]. Ganz allgemein steht am Anfang ein „Grund“ oder eine „Ursache“ [Klick]. Das Ganze bezeichnet einen Zusammenhang, wofür im Deutschen „Sachverhalt“ [Klick] oder ganz abgeschwächt „Sache“ [Klick] steht.

Diese letzte Bedeutung wird von den Schülern im frz. Wort „chose“ [Klick] sofort wiedererkannt.

Zuletzt muss man die Schüler darauf hinweisen, dass es noch weitere deutsche Wiedergabemöglichkeiten gibt [Klick].

Subjunktion *cum*

Konzeption:

Ausgangspunkt sei „als, wenn“ als „fruchtbarer Prototyp“ (diese Bedeutungen sollen bei früher Einführung von *cum* beim Indikativ bereits verwendet werden). Das Rondogramm ist gedacht für die umfassende Einführung von *cum* (nach Einführung des Konjunktivs).

Von hier ausgehend soll die Bedeutungsentwicklung (Metonymien) anhand von Beispielen aufgezeigt werden. Als Grundlage dienen die Einzelsätze „*Clamant, cum tace(a)nt.*“ und „*Alii clamant, cum alii taceant.*“. Wir nehmen bewusst einen Einzelsatz und lassen den Kontext weg; damit bleiben die Sinnrichtungen weitgehend unbestimmt bzw. fast alles wird möglich – genau darum geht es ja. Die Lehrkraft erfindet eine Situation, in der die beiden Einzelsätze sinnvoll eingebettet werden können.

Wir verzichten absichtlich darauf, die nur sehr bedingt mögliche Bedeutungs differenzierung aufgrund der Modi zu verwenden (durch die Anordnung links–rechts ist eine solche Unterscheidung wenn gewünscht jederzeit möglich).

Vorgehen im Unterricht:

Zuerst wird die Kernbedeutung „als, wenn“ gezeigt [Klick].

Darauf schildert die Lehrkraft die Situation und lässt den Satz „*Clamant, cum tace(a)nt.*“ [Klick] übersetzen: „Sie schreien, wenn sie schweigen.“. Dann muss die Meinung dieses Satzes geklärt werden. Anschliessend sollen die Schüler die Kernbedeutung durch andere deutsche Subjunktionen ersetzen und prüfen. Durch Klicken auf die verschiedenen Knöpfe (erscheinen durch [Klick]) unten rechts kann die jeweilige deutsche Subjunktion eingeblendet werden (bei der dritten Subjunktion wird kein Knopf mehr eingeblendet, sondern man kann diese durch [Klick] einblenden): „indem/usw.“ (Knopf 1), „weil/da/usw.“ (Knopf 2), „obwohl/obgleich/obschon/ auch wenn/usw.“ (Knopf 3).

Anschliessend wird der Satz „*Alii clamant, cum alii taceant.*“ verwendet [Klick]. Auch hier soll die passende deutsche Subjunktion gesucht werden: „während (dagegen)“ [Klick].

Zuletzt müssen die Schüler darauf hingewiesen werden, dass es selbstverständlich noch weitere deutsche Subjunktionen gibt, welche für die Übersetzung von *cum* in Frage kommen (je nachdem sind diese ja schon zuvor von den Schülern genannt worden) [2 x Klick]. Die Präsentation muss hier manuell beendet werden (z.B. durch die Taste ESC).

Im Sinne der sprachlichen Allgemeinbildung lohnt es sich, auf entsprechend unscharfe Subjunktionen im Deutschen hinzuweisen: „während“ (temporal und adversativ), „wie“ (komparativ und temporal), „wenn“ (temporal und konditional; vgl. die Unterscheidung in Lateinisch, Englisch, Französisch, etc.): Es gibt in jeder Sprache scharf und unscharf umrissene Subjunktionen – sie decken sich „leider“ nicht.